



Die Spätzle sind museumsreif

Bad Waldsee präsentiert das schwäbische Nationalgericht und Geschichten rund ums Reisen

Als 1843 per Gesetz die Königlich Württembergische Staatseisenbahn beschlossen wurde, hatten die Schwaben für die Abkürzung KWStE schnell eine neue Deutung gefunden: »Komm, Weib, steig ein«.

Auch später war der Volksmund recht erfindereich, wenn es darum ging, »auf der schwäb'schen Eisenbahn« Lokal-kolorit in Worte zu fassen. Auf die Melodie eines Soldatenliedes aus dem nahen Basel gibt es mehr als 100 Textversionen mit bis zu 27 Strophen. Die wohl bekannteste handelt von einem Bauern, der seinen Geißbock – wie von früheren Reisen mit dem Ochsenkarren gewohnt – an den Eisenbahnwagen bindet, damit das Tier dem fahrenden Wagen hinterherläufe, am nächsten Haltepunkt jedoch nur noch den abgetrennten Kopf des Tieres vorfindet und diesen voll Zorn dem Kondukteur nachwirft.

Am Bahnhof von Durlasbach ist diese Szenerie als Skulptur verewigt – allerdings vor dem tragischen Ende der Ziege. Eine polnische Dampflokomotive steht neben Plastikspielzeug der Familie, die mit Kind und Kegel neues Leben ins ehemalige Stationsgebäude gebracht hat. Am Perron des Schlusswaggons spielt sich die dramatische Szene ab – das Weib ist bereits eingestiegen, das Bäuerlein kämpft mit dem störrischen Tier, der Schaffner steht genervt daneben. Aus vorbeifahrenden Zügen ist das alles kaum zu erkennen. Dafür kommen die Touristen nun mit dem Auto, um das Denkmal zu sehen und das Lied zu singen.

Durlasbach ist heute ein Teil von Bad Waldsee, und dort ist man der Mobilität nicht nur durch die schwäb'sche Eisenbahn verbunden. Am Stadtrand liegt das Erwin Hymer Museum. Der futuristische Komplex, schon äußerlich ein echter Hingucker, ist alles andere als eine firmenspezifische Sammlung des Wohnmobilproduzenten, sondern widmet sich der Geschichte des Quartiers auf Rädern. Erwin Hymer, ein Pionier der Erfindergeist, sammelte alles zum Thema: Wohnwagen, Reisemobile, Faltdachhänger – aber auch die passenden Zugfahrzeuge und natürlich Zubehör. Dabei spielt keine Rolle, ob er selbst oder seine Mitbewerber die Produzenten waren. Natürlich widmet er sich Arist Dethleff's Wohnauto von 1931 – der Hersteller von Reitpeitschen wollte auf seinen Ver-



Statt Kurpark: Bad Waldsee punktet mit seinem namensgebenden See.

Fotos: Thomas Albertsen

triebsreisen stets seine Verlobte dabei haben, die als Hobbymaletrin unterwegs ihrer Passion nachging. Auch der Wiedenbrücker Franz Knöbel »Westfal« kommt zu Ehren.

Das Hymer Museum stellt seine Exponate in den Kontext von Traumreisen. Ging es zunächst mit spartanischen »Kästen« und »Eiern« in die Alpen, kam zu Wirtschaftsunterzeiten der Adriaurlaub dazu. Das Mikafa deluxe aus Minden mit einem durstigen BMW-V8-Motor kostete 1959 stolze 42500 Mark, dafür stellte die Ausstattung alle vergleichbaren Reisemobile in den Schatten.

Mit dem Hymer Caravano 3, aber auch umgebauten VW-Bullis ging es in den Sechzigern durch Persien und Afghanistan nach Indien. Für die Bürger der DDR war die Ostsee gönnt die Kommunisten ihren Genossen nicht, und die brauchten selbst dafür eine Campinggenehmigung. Immerhin gab es für den Trabi seinerzeit ein spitzes Dachzelt – die Wohn-



Thomas Schinnenburg korrigiert die Schlägerhaltung.

wagen der Marke Nagetusch Brillant wurden indes als Devisenbringer ins Ausland verkauft. In den 80ern war Marokko neues Sehnsuchtsziel, der Fernreiseboom sorgte vor allem auf US-Campgrounds für viele deutsche Touristen, die den Wilden Westen erkundeten. Legendar sind die aus genieteten Hochglanz-Alublechen gebauten Airstream-Wohnwagen, gezogen von einem Straßenkreuzer mit riesiger Heckflosse.

Zum opulenten Hymer Museum gibt es in Bad Waldsee einen charmanteren Gegenentwurf. Heidi Huber hat im engen Vötschenturm auf drei Etagen ihr privates Spätzlemuseum eingerichtet. Vom Brett über den Hobel, die Presse bis zum Drucker reicht die Palette der Hilfsmittel, mit denen schwäbische Hausfrauen die regionale Spezialität zubereiten. Ein Stückchen Heimat ist dieses Lebenswerk für sie, und während Kinder im Museum vieles zum Anfassen und Staunen finden, verrät die Museumschefin gerne Rezeptidee und erzählt, auf welchen Flohmärkten sie schon fündig wurde, um die Geschichte der Spätzle möglichst anschaulich zu illustrieren.

Bad Waldsee gehört übrigens zu Oberschwaben, und die Menschen dort behaupten, dass die Klischees über Schwaben eher auf die Stuttgarter und andere Unterländer zuträfen, aber nicht auf sie selbst. Kehrwoche? »Ist bei uns Fehlanzeige, wird sind eher ungehobelte Allgäuer« sagt Kurgeschäftsführer Walter Gschwind.

Heimatliebe, die ist in Bad Waldsee übrigens sehr ausgeprägt, und davon kann Cornelia Frick ein Lied singen. Zur Hotelfachfrau und Köchin ausgebildet, verschlug es sie aus ihrer Heimat ausgerechnet in den Oman – wo die Liebe halt hinfällt. Auf einmal war sie dann Küchenchefin und stieg sogar zum General Manager des Sifawy Hotels bei Muscat auf. »Aber dann fehlten mir Familie und Freunde, und deshalb habe ich nicht gezögert, 2015 die Scala in Bad Waldsee zu übernehmen.« Von der Terrasse überblickt man den See, von dem Gschwind sagt, er ersetze mal eben einen Kurpark, den Heilbäder sonst benötigen.

In der Reihe der oberschwäbischen Moorbäder punktet Bad Waldsee nicht nur mit seinem Gesundheitsangebot und den Museen sowie der schönen Architektur im Ortskern – auch als Golf-Mekka hat es sich einen Namen gemacht. Einen klassischen 18-Loch-Platz mit schmalen Fairways durch alten Baumbestand, einen weiteren mit weißen Blicken in die hübsche Hügellandschaft – und einen Neun-Loch-Platz, der das Beste beider Plätze vereint. Die Schlussrunde endet immer im Restaurant des Golfhotels, wo Chef Simon Mayer und Restaurantleiter Martin Wochner die Gourmets verwöhnen. Wie es sich für ein Heilbad gehört: Da wird auch der Schmerz geheilt, den Golfer empfinden, wenn sie einen Ball im Wasser versenkt und das Inselgrün nicht getroffen haben.

Thomas Albertsen



Die Mindener Karosseriefabrik baute 1959 den Mikafa deluxe, Gegenentwurf zum Minianhänger, der hinter einen Fiat 500 passte.

Gut vorbereitet nach Bad Waldsee



Anreise: Die schwäbische Eisenbahn von Stuttgart nach Friedrichshafen hält nicht mehr in Durlasbach am Denkmal für das bekannte Volkslied, aber Bad Waldsee hat Bahnanschluss. Mit dem Auto ist der Ort über die A7 und die A96 erreichbar. Stadtbesichtigung: Bad Waldsee spiegelt heute noch den Wettstreit zwischen Bürgern, Adel und Klerus wider. Das Schloss beherbergt längst ein Gesundheitszentrum, aber das prächtige Rathaus und die prächtige Stiftskirche St. Peter zeugen noch immer von einstigem Wohlstand. Von besonderer Bedeutung ist der barocke Hochaltar aus dem Jahre 1712, der von dem Baumeister der Wieskirche, Dominikus Zimmermann, geschaffen wurde.



Heidi Huber zeigt einer Besucherin, wie einstmals Spätzle geschabt wurden.